

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpa-  
tliche Zeile oder deren Raum inner-  
halb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Bierzigster Jahrgang.

Nro. 65.

Winnenden, Donnerstag den 7. Juni

1888.

Winnenden.  
Zufolge Beschlusses des Stiftungs-  
rats wird der  
**Kirchhof**  
über die Dauer der großen Trockenheit  
von heute an jeden Tag von 5  
bis 7 Uhr abends geöffnet,  
um dem Publikum das Begießen der  
Pflanzen zu ermöglichen.  
Den 6. Juni 1888.  
Stadtschultheißenamt  
Jent.

Winnenden.  
Der auf heute Don-  
nerstag angekündigte Ver-  
kauf eines Fuhrmannswa-  
gens vor dem Hause des jung  
Friedrich Ulrich, Fuhrmanns  
findet nicht statt.  
Gerichtsvollzieher Mast.

Winnenden.  
Unterzeichneter beabsichtigt 16 Ar  
**Acker**  
im Fasanenwald, oberes Gewänd,  
Leutenbacher Markung, die eine Hälfte  
mit breitem Klee, die andere Hälfte  
Grasboden, zu verkaufen.  
Liebhaber hiezu können jederzeit einen  
Kauf mit mir abschließen.  
Friedrich Of.

Winnenden.  
**Das Heugras**  
von 5/4 Baumgut verkauft  
Gleb.

Winnenden.  
**Das Heugras**  
von ungefähr 2 1/2 Viertel Baumgut  
im Kesselrain habe ich zu verkaufen.  
Liebhaber sind auf heute Donners-  
tag, morgens 8 Uhr auf den Platz  
eingeladen.  
Zügel, Hutmacher.

Winnenden.  
Einen Garbenboden  
mit Barn  
hat zu verpachten  
Fried. Schmauder.

Brekenacker.  
Unterzeichneter hat 4 schöne,  
junge  
 Dachshunde,  
rot und schwarz, 2 Wo-  
nate alt, billig zu ver-  
kaufen.

Schulheiß Strauß.  
Die Verlagsbandlung von A. Pfautsch  
u. Cie. in Stuttgart liefert kostenlos und  
franko die Broschüre:  
Behandlung und Heilung von  
**Krankheiten**  
ein Ratgeber für alle Leidende.

Winnenden.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
David Holzwarth sen., Kübler hier bringt am nächsten  
Samstag den 9. Juni 1888,  
nachmittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathaus zum letzten Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
Hs.-Nro. 490 — 84 qm ein Stock. Wohnhaus mit  
Anbau und gewölbtem Keller,  
mit Remise und einer Werk-  
statt in der Schafgasse,  
angekauft um . . . 2500 Mk  
Parz.-Nr. 4628 — 15 a 95 qm Baumwiese im Kesselrain,  
angekauft um . . . 1260 Mk  
" " 4597 — 17 a 01 qm Baumacker ebendasselbst,  
angekauft um . . . 850 Mk  
" " 2669 — 11 a 72 qm Acker im Seiglensbrunnen,  
angekauft um . . . 650 Mk  
" " 862 — 10 a 26 qm Wiese im Wettebrücke,  
angekauft um . . . 405 Mk  
Hiezu sind Liebhaber eingeladen.



Ratsschreiberei.

Forstamt Hall.  
Revier Reichenberg.  
**Schälholz-Verkauf.**  
Am Samstag den 9. Juni,  
vormittags 8 Uhr  
aus dem Staatswald Eschelberg Abth. 24 Schür-  
haubrunnen: 45 Stk. eich. Baum- und  
Gerberstüben, 35 Stk. fichten Stängeln über 7 m  
lang, 4 Km. eich. Prügel, 11 Km. eich. Reis-  
prügel sammt Schlagraum.  
Aus Lintholz bei Badnang  
vormittags 11 Uhr  
8 Lose zu Stützen geeignete Stänglein, 109 Km. eich. Reisprügel, 4 Lose  
Schlagraum.  
Zusammentast je im Schlag.



Winnenden.

Auf vielseitiges Verlangen  
Donnerstag Abend von 1/8 Uhr an  
**Abschiedsreunion**  
im Girschgarten, bei ungünstiger Witterung im Lokal,  
wozu freundlichst einladet  
Sugg.

Newyorker Germania, Lebens-Vers.-Ges.  
Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Total-Aktiva am 1. Januar 1888: Mk 55,561,301.  
Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheits-Capital " 4,991,428.  
Versicherungen in Kraft: Mk 185,372,854  
Davon in Europa: " 71,795,935  
Die Gesellschaft übernimmt in ihren Policen das volle Kriegsrisico Deutscher,  
Schweizerischer und Oesterreichischer Wehrpflichtiger, die nicht Berufssoldaten, und  
aller Militärbeamten, die nicht Combattanten sind, unentgeltlich.  
Auch Berufssoldaten werden gegen eine Extraprämie von jährlich 3 % der  
Versicherungssumme gegen Kriegsgefahr mit versichert.  
Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen gefährlicher  
Beschäftigung, Climagefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.  
Billigste Prämien, Dividende bereits nach 2jährigem Bestande.  
Nähere Auskunft erteilen  
Eduard Schwandner, General-Agent in Stuttgart.  
Karl Vogel, Inspektor in Stuttgart.  
Adolf Dorn, Agent in Winnenden.

Winnenden.  
Einen  
**Garbenboden**  
hat zu verpachten  
Lammwirt Alent.  
Winnenden.  
Seinen  
**breiten Klee**  
im Waiblingerberg verkauft  
Fr. Gruber, Uhrmacher.  
Linsenhof.  
Unterzeichneter hat  
einen schönen  
 **Farren,**  
Selbstgeck, 9 Monate  
alt, zu verkaufen.  
Christian Sigle.

**Zu vermieten**  
bis Jakobi oder später 2-3 große  
**Zimmer**  
mit Küche, Speisekammer, Bühne und  
Keller.  
Zu erfragen bei d. Redaktion d. Bl.

Ein jüngerer  
**Knecht**  
zum Viehfüttern, sowie ein  
**Roßknecht**  
finden sogleich Stelle.  
Wo? sagt die Redaktion.

●● **Kopfschind.** ●●  
**Haarausfall.**  
Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt  
in Glarus, hat mich von Kopfschind  
und Haarausfall vollkommen befreit.  
Chaux-de-fonds, Juli 1887. Maillard.  
Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr.  
Bremicker, postlagernd Konstanz.“

# Deutscher Krieger-Verein Winnenden.



Heute **Donnerstag den 7. Juni**, abends 8 Uhr  
**Monats-Versammlung**

im **Hirsch** (Garten).

Zugleich **Abschiedsfeier** des Kameraden **Sugg.**  
Bahlreiche Beteiligung wird erwartet.

**Der Ausschuss.**

Winnenden.

## Frisches Welschkorn-Mehl

empfehlenswert

**Heinr. Mayer.**

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarme, Bleich- und Schwindtsüchtige behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konechny in Säckingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Madenwürmern Leidenden sind: Abgang nadel- oder kurbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

### Landesnachrichten.

Winnenden, 6. Juni. Letzten Samstag fand im Saale des Gasthofs zum „Adler“ in Waiblingen eine Versammlung der Filialvereine des württembergischen Volksschullehrervereins von Waiblingen, Winnenden, Backnang, Schorndorf, Cannstatt, Stuttgart, Eßlingen statt, zu welcher sich 130—140 Lehrer aus den genannten Bezirken eingefunden hatten. Die Verhandlungen begannen nach 2 Uhr und währten bis gegen 6 Uhr. Zunächst begrüßte Schull. Elsässer von Waiblingen namens des Filialvereins daselbst die zahlreiche Versammlung. Hierauf wurde Schull. Faut von Backnang als ältester Vorstand der anwesenden Filialvereine durch Akklamation zum Vorsitzenden berufen. Nachdem derselbe für die ihm gewordene Ehre gedankt, erteilte er zuerst Schull. Baisch von Fellbach das Wort, welcher einen längeren, anziehenden Vortrag hielt über den in andern Ländern wie Oesterreich, Belgien eingeführten „Schulgarten“. Schull. Löchner von Stuttgart hatte sich zu seinem Vortrag das Thema: „Die Selbstständigkeit der deutschen Volksschule“ gewählt. In seinem gründlichen, äußerst gebiigen, mit Humor gewürzten Vortrag wies er nach, wie die jetzige Volksschule grundverschieden von der damaligen sei, weshalb namentlich die Schulaufsicht einer gründlichen Umgestaltung bedürfe. Die von anderer Seite schon geäußerte Befürchtung, die Volksschule werde hiedurch verweltlicht, wies er als grundlos zurück.

Zum Schluß verbreitete sich noch Schull. Rümelin von Birkmannsweiler eingehend über das Kammererwesen. Die Notwendigkeit von „Schulkammern“ wurde zwar allgemein anerkannt, jedoch auch darauf hingewiesen, daß diese Frage nicht so brennend sei als manche andere Schulfrage.

Sämtlichen Rednern wurde vom Vorsitzenden im Namen der Versammlung besonderer Dank ausgesprochen, der sich schon durch den anhaltenden Beifall, welcher den Rednern bei ihren Vorträgen zu teil geworden war, kundgegeben hatte.

Nachdem der geschäftliche Teil vorüber war, konnte noch der unterhaltende Teil, wenn auch etwas kurz, zur Ausführung gelangen. Ein komisches Quartett, gesungen von Cannstatter Lehrern, erregte stürmische Heiterkeit. Bevor die Versammlung auseinander ging, wurden auf den anwesenden Vorstand des württ. Volksschullehrervereins, Oberlehrer Laifner von Stuttgart, der sich um den Verein sehr verdient gemacht hat, so-

wie auf den gleichfalls erschienenen Landtagsabgeordneten Mauz von Eßlingen Toaste ausgebracht, in welche die Anwesenden begeistert einstimmten.

Winnenden, 6. Juni. Gestern abend wurde in den Räumen der Restauration Hrn. Pfähler die alljährliche Generalversammlung der Gewerbebank Winnendens abgehalten, und vom Vorstand mit passenden Worten eingeleitet gab Hrn. J. Binz, Controleur den Mitgliedern in verständlicher Weise den Geschäftsbericht kund. Daß dieses Institut in guten Händen liegt zeigt erstens, daß kein Verlust-Conto zu verzeichnen war, zweitens daß trotz schlechten Geschäftsgangs doch noch 6 Prozent Dividende zum Vorschlag kamen, welche natürlich bereitwilligst von der Versammlung angenommen wurden. Ein Punkt wurde in der Weise übergangen, daß dem Verwaltungsrat, welcher in uneigennütziger Weise seinem Amt obliegt, nicht öffentlich Dank ausgesprochen wurde und soll hiemit von einem Mitglied auf diesem Wege nachfolgen. Zum Schluß ist nur zu wünschen, daß dieses Institut an Mitgliederzahl zunehme, denn je größer ein Umsatz desto mehr Gewinn; es sollte deshalb jedes Mitglied bestrebt sein, in seinem Verwandten- und Freundeskreise so viel wie möglich darauf hinzuwirken, daß der Beitritt ein stets vermehrter werde.

Stuttgart, 2. Juni. (Zweites großes Musikfest.) Das Publikum Stuttgarts und des württembergischen Inlandes wird angesichts der überaus lebhaften auswärtigen Subskriptionsbeteiligung gut thun, sich zeitig bei den bekannten Stellen ihre Plätze zu sichern. Wenn die Nachfrage nach solchen, so wie sie jetzt in vollem Gange ist, wie erwünscht anhält, wird das Komitee alsbald in der Lage sein, den Schlußtermin der Subskription anzusetzen zu müssen. In musikalischen Kreisen werden an das Musikfest, wie man allgemein vernimmt, große Erwartungen geknüpft, man sieht daher demselben mit gespanntem Interesse entgegen. Zahlreich sind die Anmeldungen der Musikreferenten großer Zeitungen und Journale.

Stuttgart, 3. Juni. Gestern Abend nach 5 Uhr stürzte der an einem Neubau des Werkmeisters Mill in der Gattenbergstraße beschäftigte Maurer Karl Zimmermann aus Pließhausen von einem ca. 8 m hohen Gerüst herunter. Derselbe mußte ins Katharinenhospital verbracht werden, da innere Verletzungen vorzuliegen scheinen.

Stuttgart, 4. Juni. Gestern abend fand in der Restauration Weller in der Hauptstätterstraße eine Schlägerei statt, wobei ein Knecht des Möbelwagenbesizers Wellinger so verlegt

# Winnenden. Apfelmose.



Ungefähr 60 Eimer Apfelmose -- wovon 35 Eimer ohne jeden Wasserzusatz bereitet -- hat zu verkaufen

**C. A. Müller.**

Ein kräftiger **Bursche** von 16—17 Jahren sucht Stelle. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

## Winnenden. Magd-Gesuch.

Begen Krankheit unseres Dienstmädchens wird ein **Mädchen** gesucht, welches sogleich eintreten kann. **Krauß & Sonne.**

Winnenden. Aus Auftrag suche ich in ein besseres Haus nach **Ludwigsburg** ein

**Mädchen**, welches selbständig der Küche und Haushaltung vorstehen kann und gute Zeugnisse besitzt. Näheres bei

**Pauline Single.**

Auf **Jakobi** wird ein zuverlässiges **Mädchen**

in ein Privathaus gesucht, welches kochen kann und in den Hausarbeiten erfahren ist. Von wem? sagt die Redaktion.

Steinreinach  
Einen ordentlichen **Jungen** von achtbaren Eltern nimmt unter günstigen Bedingungen in die

**Lehre**  
**C. Mayer**, Glaser u. Schreiner.

Ein ordentliches **Mädchen**

kann sogleich eintreten. Bei wem? sagt die Redaktion.

**Bienenstöcke**

sucht zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Leutenbach.  
**600—700 Mark** Pflegschaftsgeld hat auszuliehn  
**J. Börner.**

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmaier** in Tübingen die Broschüre **Die Unterleibsbrüche** und ihre Heilung, ein Ratgeber für Bruchleidende.

**Schuld- und Bürgscheine** empfiehlt **G. Hub**, Buchdrucker.

wurde, daß er ins Katharinenhospital verbracht werden mußte.

Ein aus Stuttgarter und Kirchheimer Herren bestehendes Komitee erläßt einen Aufruf um Beiträge zur Errichtung einer Schutzhütte mit Turm auf der Ruine Deck. Bereits ist ein Grundstock vorhanden, zu welchem Beiträge auch von jenseits des Rheins geschlossen sind.

Die kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft macht bekannt, daß vom 21.—23. September d. Js. in Ludwigsburg eine Verteilung von Staatsprämien für Rindvieh in Verbindung mit einer Ausstellung stattfinden wird. Im ganzen sind 56 Preise mit 6640 Mark ausgesetzt.

Heilbronn, 4. Juni. Heute vormittag hielt das Preisgericht der Fachausstellung des Fleischerergewerbes eine Sitzung ab, in welcher folgende Anerkennungen beschlossen wurden: Einem ersten Preis für Kollektiv-Ausstellung erhielten: Emil Oppenheimer u. Comp., Jul. Bauer, Herz u. Beselau, sämtl. in Heilbronn; weitere erste Preise: W. Scheffel in Remscheid, Fr. Kortmann in Arnstadt, Heinr. Wedel in Darmstadt, Ernst Schott in Kirchheim u. T. für Maschinen; Karl Krefz in Heilbr. für Eischränke, Ad. Wegmann in Heilbr. für Wagen, C. Dick in Heilbr. für Stähle, Fr. Dick in Eßlingen für Stähle und Messer. Zweite Preise: Eißig und Marx in Heilbr., Ed. Hienflamm in Stuttg., Alfr. Merker in Heilbr., J. Hottmann in Grunbach. Die Prämierung von Konserveartikeln konnte noch nicht erfolgen, da zuvor das Gutachten des städt. Untersuchungsamts über dieselben abzuwarten ist.

Heilbronn, 4. Juni. Am Samstag abend kurz vor 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr wurde der Güterschaffner Klobbücher von Crailsheim auf dem Bahnhof hier von einem Wagen erfasst und derart verlegt, daß der bald darauf erschienene Arzt nur noch den eingetretenen Tod konstatieren konnte. — Das zweijährige Kind des Weichenwärters Glödel in der Herbsstraße fiel am Samstag abend aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung in den Hof und erlitt eine Gehirnerschütterung, so daß es nach einer Stunde verschied.

Heilbronn, 5. Juni. In dem Nordberg des Herrn Emil Koch wurden gestern die ersten vollständig blühenden Trauben an freistehenden Stöcken gefunden.

Alfdorf, 2. Juni. Von Lorch erhalten wir die traurige Botschaft, daß der sehr geordnete Fuhrknecht des Möhleswirts Müller von hier

gestern abend daselbst verunglückt sei. Er hatte aus einem hiesigen Wald für ein Heilbronner Haus Langholz geführt und war auf dem Vorher Bahnhof eben im Begriff, mit Hilfe einer Winde das Holz abzuladen. Da gab diese nach, der Stamm wollte auf die Seite, warf den Knecht nieder und quetschte ihn so, daß er auf der Stelle den Geist aufgab.

**Neutlingen, 1. Juni.** Der in Frankreich verhaftete und hieher ausgelieferte 19 Jahre alte Enkel der ermordeten Frau Schmidt in Neutlingen hat gestern seine schwarze That vor dem hiesigen Oberamtsgerichte eingestanden. Er sei von Niederstetten, wo er gearbeitet habe, in der Nacht vom 24. auf den 25. März mit dem letzten Zuge hier angekommen, sei nach Neutlingen gelaufen, sei dort durch die Hintertüre in das Haus seiner Großmutter geschlichen und habe dort mit einem sogenannten Zuckerhammer der alten Frau den Schädel eingeschlagen; dann habe er das vorhandene bare Geld — etwa 120 Mk. — an sich genommen und sich geflüchtet. Der ausgesandte Steckbrief war die Ursache seiner Verhaftung.

**Ebingen, 4. Juni.** Heute nachmittag ist hier das erst 1885 neu erbaute Wohn- und Gerbereigebäude des Rotgerbers Geß bis auf den unteren Stock niedergebrannt. Das Mobiliar konnte größtenteils gerettet werden, dagegen verbrannten die in den weiten Dachräumen aufbewahrten großen Rindenvorräte vollständig. Der Brand soll durch Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren verursacht worden sein.

**Heidenheim, 3. Juni.** Der Bote von Lang, dem dieses Frühjahr sein Haus abbrannte und der gegenwärtig neu baut, hatte das traurige Mißgeschick, daß ihm gestern seine Frau, die Baumaterial beiführte, unter den Wagen kam und überfahren wurde. Sie war nach einer Stunde tot. Die Bedauernswerte sah in nächster Zeit ihrer Entbindung entgegen.

— Im Abort des wegen Kirchenraubs verhafteten Geiger von Neresheim fand der Stationskommandant Schmied von dort falsches Geld. Somit hat sich Geiger auch vor seiner Verhaftung mit Falschmünzerei beschäftigt. Bemerkenswert sei hier, daß man, als Geiger vor drei Jahren seine Wohnung verließ, eine echte österreichische 1000-fl. Note fand, der nur die Unterschrift des Bankdirektors fehlte. — In Steinheim geriet eine vom Hirten verlassene Schafherde unter ein vierspanniges Fuhrwerk. 30 Stück sind von den Pferden mehr oder weniger übel zugerichtet.

— Bei der Kanonade, welche herkömmlicher Weise zur Verherrlichung der Fronleichnamsfest im Schloß Neresheim stattfand, wurde einem der Kanoniere ein Arm im Handgelenk abgeschlagen, 2 Finger zerrissen und die Sehkraft eines Auges wahrscheinlich vernichtet.

**Ulm, 1. Juni.** Gemeindepfleger König von Oberstötzingen, welcher, wie wir berichtet, vorgestern abend mit seinem Fuhrwerk vor dem Stuttgarter Thor verunglückte und dann in das hiesige Hospital verbracht werden mußte, ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen. Sein Leichnam wird morgen nach Oberstötzingen überführt werden.

**Ulm, 1. Juni.** Ein junger Mann, welcher sich laut Mitgliedskarte als Angehöriger des Kaufm. Vereins in Stuttgart legitimiert hatte und sehr häufig in dem Lesezimmer und dem Bibliothekzimmer des hiesigen Vereins verkehrte, ließ sich in den letzten vier Wochen sehr häufig begeben, die illustrierten Zeitschriften, welche neu aufgelegt waren, zu entwenden. Längere Zeit hatte man falschen Verdacht geschöpft, als abschließend auch noch das Papiermesser abhanden gekommen war, ging man der Sache energisch zu Leib, beorderte einen Jahnler in das Bibliothekzimmer, welcher nach mehrtägigem Passen in einem Versteck den Burschen betraf, wie er eben im Begriffe war, ein Heft „Westermanns Monatshefte“ in seinem Rocke verschwinden zu lassen. Bei sofort vorgenommener Durchsuchung seiner Wohnung fanden sich nicht nur sämtliche dem Kaufm. Verein gehörige Zeitschriften, aus welchen er die Adresse des Vereins entfernt und seinen Namen dafür aufgeschrieben hatte, sondern auch das Papiermesser und neben dem großen Stierler'schen Atlas mehrere Broschüren, deren Fehlen noch gar nicht bemerkt worden war, vor. Der junge Mann, welcher sich stellenlos hier aufhielt, unter dem unwahren Vorbringen, er sei in einem hiesigen Banthause angestellt, sich aber bei einem hiesigen Schneidermeister einen Anzug, bei einem Schuhmachermeister Stiefelchen erschwand, wurde in Haft genommen. — Ein am 1. Juni von der hiesigen Arbeiter-Abteilung nach voll-

endeter Dienstzeit zur Reserve beurlaubter Soldat 2. Klasse hatte seine Freiheit sofort zur Ausübung mehrerer Beträgereien benützt, ehe er die hiesige Garnison verlassen wollte. Derselbe begab sich in der Uniform des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 zu mehreren hiesigen Geschäftsleuten, stellte sich als Bursche des neuen Kommandeurs des hiesigen Artillerieregiments vor und bestellte in dessen angeblichem Auftrag Reitkiesel, Anzüge und Livree-Mägen. Die Geschäftsleute waren über die neue Kundenschaft sehr erfreut und kamen dem Wunsche des Soldaten, ihm aus einer augenblicklichen Geldverlegenheit zu helfen, da er von seinem Herrn die Auslagen des letzten Monats noch nicht erhalten habe, gerne nach. Auf diese Weise erschwindelte der Betrüger über 13 Mark. Durch Zufall kam der Betrug noch rechtzeitig zur Anzeige und es konnte der Betrüger kurz vor seiner Abfahrt auf dem Bahnhof festgenommen werden.

— Wegen „Unterlassens der Verfolgung strafbarer Handlungen“ wurde vom Landgericht Ravensburg der 76 Jahre alte Schultheiß M. von H. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Derselbe hatte 3 ihm vom Ortspolizeidiener wegen Bettels vorgeführte Stromer ohne Bestrafung gelassen „um dem Staat Kosten zu sparen.“

**Aus Franken, 3. Juni.** In der Nähe von Dettingen wurde dieser Tage das Kind eines Bahnwärters, das von Müdigkeit überfallen sich auf die Schienen gelegt hatte und eingeschlafen war, von dem dahertommenden Güterzug erfasst und mitten entzwei geschnitten. Beim Begehen der Bahn um 5 Uhr fand der Vater sein Kind in diesem verstümmelten Zustand, wodurch der arme Mann der Verzweiflung nahe gebracht wurde. Dessen Frau wollte sich in ihrem großen Jammer von dem Abendzug überfahren lassen und mußte mit Gewalt von diesem verzweifelten Schritt abgehalten werden.

### Tagesberichte.

**Potsdam, 3. Juni.** Der Kaiser hatte eine gute Nacht, er fuhr um 1/2 11 Uhr mit dem Pommerschen Fuhrwerk in den Schloßanlagen spazieren, begleitet von der Kaiserin, dem Generaladjutanten von Winterfeldt und dem Flügeladjutanten vom Dienst. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den zum Gesandten in München ernannten Geh. Legationsrat Grafen zu Rangau. Um 2 Uhr fand das Diner statt, an welchem die Frau Kronprinzessin, die erbprinzlich Meiningischen Herrschaften, der Botschafter von Schweinitz und Fürst Radolin teilnahmen.

**Potsdam, 4. Juni.** Der Kaiser hatte eine recht gute Nacht und fühlte sich nach kräftigem Schlafe erfrischt. Derselbe hält sich seit 10 1/2 Uhr im Park auf und nahm um 11 Uhr den Vortrag Wilmowskij's entgegen. Einen Teil des Vormittags brachte der Kaiser im Arbeitszimmer zur Erledigung der Eingänge zu; von 12 Uhr ab erteilte der Kaiser eine Reihe von Audienzen; für den Nachmittag ist eine weitere Ausfahrt geplant.

**Potsdam, 4. Juni.** Der Kaiser hatte einen besseren Tag als in den letzten vier und fünf Tagen, er ging viel spazieren im Garten und Schloßpark. Um 6 Uhr nachmittags begab sich das Kaiserpaar im offenen Wagen nach dem Marmorpalais, begleitet von dem Flügeladjutanten Grafen Lippe und Madenzie, verweilte eine Stunde bei der Kronprinzessin und fuhr dann nach Friedrichstron zurück.

**Potsdam, 5. Juni.** Der Kaiser hatte gestern einen recht guten Tag, nahm Vorträge entgegen und verblieb den größeren Teil des Nachmittags im Park.

**Potsdam, 5. Juni.** Der Kaiser fühlte gestern vormittag etwas Kopfschmerz, der nachmittags ziemlich geschwunden war, so daß Se. Majestät des nachmittags mit der Kaiserin, Madenzie und dem diensthabenden Flügeladjutanten eine Ausfahrt bis in die Nähe von Bornstedt machte; darauf verweilte der Kaiser noch einige Zeit im Park.

**Potsdam, 5. Juni, 12 Uhr 15 Minuten.** Der Kaiser hatte eine gute Nacht. Er stand um 10 Uhr auf und begab sich auf die Terrasse. Sein Kopfschmerz ist geschwunden. Der Kaiser nimmt Vormittags die Vorträge von Albedyll, Mischke, Rauch und Radolin entgegen.

**Berlin, 5. Juni.** Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über eine Kabinettskrisis entbehren dem Vernehmen nach jeder Begründung. — Der Reichskanzler ist vom Kaiser zum Frühstück geladen und bezieht sich nachmittags 2 Uhr nach Friedrichstron.

— Kronprinz Wilhelm — so schreibt man der Cur. Korr. aus Berliner Hofkreisen — hat kürzlich Gelegenheit gehabt, einem hohen ausländischen Ver-

wandten gegenüber, welcher ihn zu seiner brillanten Ausföhrung einer Gesehts-idee beglückwünschte, seine Friedensliebe zu betonen: „Ich müßte kein Hohenzoller sein, so etwa äußerte sich Se. kais. Hoheit, wenn ich nicht von der Ueberzeugung durchdrungen wäre, daß die nationale Unabhängigkeit des deutschen Reiches auf seiner Armee beruhe. Aber nichts verursacht mir größeren Schmerz, als wenn man mir, namentlich im Auslande, kriegerische Intentionen, von denen ich mich völlig frei weiß, zuschreibt.“

— Wie verlautet, sollen die neuen bereits ausgegebenen Doppelkronen wegen mangelhafter Prägung eingezogen und umgeschmolzen werden.

— Als näherer Grund für die behufs Umschmelzung wieder eingezogenen neuen Doppelkronen wird angegeben, daß infolge der Eile, mit der die Prägung vorgenommen wurde, am Hinterkopfe des Kaisers eine Erhöhung entstanden ist, die, so unbedeutend sie sei, doch unschön und störend wirke.

— (Einföhrung von Kilometer-Billetten im Eisenbahnverkehr der Schweiz.) Nach der St. Ztg. ist man in der Schweiz jetzt mit einer Erleichterung im Eisenbahnverkehr vorgegangen, die auch in Deutschland bereits in Anregung gebracht worden ist. Es sind nämlich dort die Kilometerbilletten eingeföhrt worden. Zum Preise von 7 Fr. für 1. Klasse und 5 Fr. für 2. Klasse berechtigen die Bonbücher zu beliebigen Fahrten in der Gesamtlänge von 100 km während der Dauer von drei Monaten vom Ausgabe-Datum an und sind auch gültig für eine beliebige Zahl zusammenreisender Passagiere, soweit die Coupons zur Zahl der Reisenden und der zu befahrenden Strecke ausreichen. Die Kilometerbilletten eignen sich deshalb vortreflich zur Benützung durch Gesellschaften und Vereine, da sich die Taxen viel billiger stellen. Außerdem erhalten Gesellschaften von mindestens fünfzig Personen bei Benützung aller Sonntagszüge, ausgenommen die Nachmittagszüge von 2—8 Uhr, einen Extra-Rabatt von 10%, auch werden bei rechtzeitiger Anmeldung separierte Wagen oder ganze Züge, soweit die Betriebsmittel ausreichen, ohne Preiszuschlag zur Verfügung gestellt. Zu weiterer Bequemlichkeit der Teilnehmer an Vereins- oder Gesellschafts-Ausflügen werden Contremarken verabfolgt, welche jedem Teilnehmer ermöglichen, die Rückfahrt eventuell einzeln anzutreten.

— Zur Warnung für alle Deutsche, welche nach Frankreich reisen, teilen wir nachstehenden Brief mit, welcher der köln. Volksztg. zugegangen ist und von dieser veröffentlicht wird: „Am Mittwoch den 9. Mai reiste ich von Trier nach Nancy, um einen Verwandten zu besuchen. Auf dem Bahnhof in Nancy trat ein Herr an mich heran, um mir mit der Frage: „Ihr seid ein Deutscher?“ in aufdringlicher Weise seine Dienste anzubieten. Ich wies denselben in französischer Sprache entschieden ab, ihn vom Kopf bis zu Fuß scharf musternd. Darauf entschuldigte er sich in gutem Französisch: ich möchte verzeihen; er habe mich für einen „Prussten“ gehalten, weil ich einen glatten Trauring trage, während seine Landsleute mit Verzierung trügen. Nachdem ich den lästigen Kameraden abgeschüttelt hatte, bemerkte ich, wie er sich sofort auf einen anderen deutschen Herrn stürzte, der mit mir im Coupé und anscheinend in Nancy unbekannt war. In kurzer Entfernung beobachtete ich, wie der fremde Deutsche in gleicher Weise angedredet wurde. Mein Landsmann ließ sich bethören, mit dem Franzosen ins Café Stanislas, Rue Stanislas, zu gehen. Neugierig folgte ich beiden ins Café, wo der Franzose mit den Worten: „Ich traktier' e Schöpple Wib!“ (ein Schöppchen Wein) zum Trinken einlud, was der andere unvorsichtigerweise annahm. Darauf wurde mein Landsmann nach Wohnort, Gewerbe, Zweck seiner Reise u. s. w. ausgefragt. Ich vernahm, daß er aus der Gegend von Mainz sei und seine Schwester in Nancy besuchen wolle. Nachdem die beiden vertraulich sich unterhalten hatten, empfahl der Franzose sich auf kurze Zeit, indem er den zurückbleibenden Deutschen bat, noch ein Schöppchen Wein zu trinken, bis er zurückkäme. Nach ungefähr einer Viertelstunde kam der Keil in Begleitung zweier Polizisten ins Café. Barsch forderten letztere dem wie aus den Wolken gefallenen Mainzer die Papiere ab. Höchst verwundert zeigte der Mainzer seine Legitimationspapiere und ersuchte seinen neuen Freund, ihn aus dieser peinlichen Lage zu befreien. Statt dessen bestärkte dieser die Zweifel der Polizisten an der Richtigkeit der Legitimationen mit dem wiederholten Zuruf „Voutez-le-dedans“ (Sperrn Sie ihn ein!). Es erfolgte ein ziemlich bestiger Wortwechsel, und mein guter Mainzer mußte nolens volens mit zur Polizeiwache.“

— Bei einer Tanzmusik in Lichterfelde

bei Berlin tanzte ein junges Mädchen mit einer Freundin, als es plötzlich tot zusammenbrach. Der Arzt konstatierte, daß die Ursache des Todes auf das zu feste Schnüren zurückzuführen sei.

**Strasburg, 2. Juni.** Die Reisenden des Orientexpresszuges, welche direktes Billet von Paris bis wenigstens München haben und im Reichslande den Zug nicht verlassen, sind fortan der Passpflicht enthoben.

**Esleben, 2. Juni.** Auf der Braunkohlen-Grube Riestedt-Emfkeh brannten gestern der Förder-turm, das Maschinengebäude, der Kohlenschuppen und 40 000 Zentner Kohlen nieder. Das Kesselhaus ist gerettet.

**Bern, 4. Juni.** Laut Publikation der Jura-bahn werden von morgen an infolge der Pass-maßregeln an der deutsch-französischen Grenze zwischen Basel und Paris in beiden Richtungen je zwei Schnellzüge laufen. Der Jura-bahn kommt dies auf der Strecke Basel-Delsberg-Delle zu statten.

**Wien, 3. Juni.** Die in den russisch-pol-nischen Grenzorten wohnenden österreichischen und preußischen Fabrikbesitzer und Spediteure erhielten die Weisung, unverzüglich das russische Gebiet zu verlassen, da hierfür der letzte Termin abgelaufen sei. Mehrere Ausgewiesene sind gestern in Kra-kau angekommen, ohne daß es ihnen möglich ge-wesen wäre, ihre Geschäfte abzuwickeln.

**Wien, 4. Juni.** Die Montagsrevue meldet, daß die von Deutschland beabsichtigten Zoll-Maß-regeln gegen Rußland hauptsächlich durch Tarif-Verhandlungen zwischen Berlin und Wien ver-zögert werden, welche auf ein gemeinsames Vor-gehen abzielen, aber bisher noch nicht zur Einig-ung geführt hätten.

**Wien, 5. Juni.** Die Amtszeitung veröffent-licht einen Beschluß des Finanzministeriums vom 3. Juni, wonach die Ausfuhr von Pferden aller Art ins Ausland wieder freigegeben ist.

**Paris, 2. Juni.** In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer brachte Laur einen Antrag ein, für den er sofort Dringlichkeit beanspruchte und der dahin lautete, daß im Nordosten Frankreichs eine Zone geschaffen werden solle, in welcher Deutsche nicht woh-nen dürften, ohne sich den gleichartigen Maßregeln zu unterziehen, wie sie jetzt von Deutschland für Elsaß-Lothringen getroffen worden seien. Goblet bekämpfte die Dringlichkeit, sowie den Antrag selbst und erklärte, die Republik rechne es sich zur Ehre an, die Grenze weit offen zu halten. Jedermann wisse, welche Lei-chtigkeit im Verkehr die Fremden in Frankreich genießen. Sodann forderte Goblet Laur auf, den Antrag zu-rückzuziehen; falls der Antragsteller dies aber nicht thue, bäte er die Kammer, die Angelegenheit der Re-gierung als der natürlichen Hüterin der Würde und der Interessen Frankreichs zu überlassen. Die Dring-lichkeit wurde hiernach mit 509 gegen 7 Stimmen verworfen. Cassagnac machte hierzu die witzige Be-merkung: „Das sind die sieben Narren.“

— In **Paris** erhielt der deutsche Maler Kuehl für seine im diesjährigen Salon ausgestell-ten Bilder eine goldene Medaille. Bei der gegen-wärtigen Stimmung gegen alles Deutsche ist dies, wie die Voss. Ztg. mit Recht bemerkt, um so mehr hervorzuheben, als die Medaillen durch Abstimm-ung verliehen werden, an der die französischen Maler allein teilnehmen dürfen.

**Algier, 30. Mai.** Auch dieses Jahr wüthet hier im Lande die schreckliche Heuschreckenplage. Die Regierung hatte zwar seit einigen Monaten die erforderlichen Maßregeln zur Verhütung der-selben getroffen, von der Kammer in Paris waren 500 000 Francs bewilligt, allein zur Verwendung war es heuer zu spät. Die große Getreidekammer für Algier ist die Provinz von Constantine; die ganze sonst so ergiebige Ebene ist vollständig kahl und Erde, Bäume und Sträucher ihres grünen Gewandes vollständig entkleidet. Für die armen Kolonisten ist dieses ein harter, schwerer Schlag. Wenn man hört, daß selbst Eisenbahnzüge durch die Heuschrecken entgleisten oder große Verspätungen erlitten, so klingt dies fast wie ein Märchen; leider ist es die reine Wahrheit. Noch kürzlich hatte ein Zug in der Nähe von Sétif 3½ Stunden Ver-spätung durch diese Tiere, welche sich zu Hundert-tausenden auf den Schienengeleisen übereinander-schichten, so daß die Lokomotiven in ihrem Gange gehemmt und aufgehalten sind. Es bildet sich ein förmlicher Dri von den getödeten Heuschrecken um die Räder der Maschinen, welche dadurch ihre Fortbewegungskraft vollständig verlieren. — Heute vormittag ist eine weitere Strecke der großen Zen-

tralbahnlinie (Est-Algérien) dem Verkehr übergeben worden. Die neue Fortsetzung geht von Hauffon-villers nach Tizi-Duzon. Man ist in dieser Ge-gend überrascht, wenn einem oftmals deutsche Klänge an das Ohr schlagen. Der ganze Distrikt ist nämlich von elsässischen Familien stark bewohnt und man findet ganze Dorfschaften von ehemaligen Einwohnern der deutschen Reichslande bevölkert. Tizi-Duzon und Fort National sind das Eingangsthor zu Kabylien, einem wirklich gesegneten Boden und fruchtbaren Lande; glücklicherweise ist diese ganze Gegend von der Heuschrecken-Plage vollständig verschont. Seit einigen Jahren wird dort die Rebe fleißig gepflanzt und verspricht reichlichen Ertrag. Fast monatlich kommen deutsche Dampfer von Hamburg auslaufend hier ein, um Weine nach vorten und England zu exportieren. Die Ernte vergangenes Jahr war eine erspriessliche zu nennen und der billige Wein wird selbst in edleren Sorten in großen Quantitäten nach Europa ver-fandt.

**London, 5. Juni.** Das Unterhaus nahm einen Antrag mit 206 gegen 85 Stimmen an, der die Regierung zur Ausgabe von 2 600 000 Pfd. Sterling zur Verteidigung von Häfen und Kohlen-stationen ermächtigt.

**Konstantinopel, 29. Mai.** Aus Zneboli am Schwarzen Meere, westlich von Sinope wird ge-schrieben, daß Wölfe in der Nähe der Stadt erschie-nen sind und in wenigen Tagen 15 Kinder zerrissen hätten.

**Lima, 31. Mai.** Eine Hexen-Verbrennung in der peruanischen Provinz Huamachuco erregt begreifliches Aufsehen. Wie man der Voss. Ztg. meldet, hat der Pfarrer von Bamba marca kürz-lich eine Frau als Hexe auf dem Marktplatz ver-brennen lassen, nachdem er sie zuvor mehrmals hatte geißeln lassen. Das Holz zum Scheiter-haufen hat des armen Weibes Haus geliefert, das auf des Pfarrers Geheiß eingerissen wurde. Als zwei Männer sich über diese Scheußlichkeiten be-schwerten, ließ der fanatische Pfarrer sie greifen und ihnen 25 Stockhiebe aufzählen, wozu auf seinen Befehl die Glocken geläutet wurden. Der Pfarrer soll bis jetzt unbelästigt von seiner geist-lichen und der weltlichen Behörde weiter amtiert haben. Das „traurige Ereignis“, wie die Limani-schen Zeitungen es nennen, zeigt den Bildungs-stand des peruanischen Klerus, wenn glücklicherweise auch selten mit der Unwissenheit ein solcher Fana-tismus verbunden ist.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 1. Juni.** Als Geschworene für das am 18. ds. beginnende Schwurgericht 2. Quartals wurden heute in öffentlicher Sitzung des R. Landgerichts unter Vorsitz des Landgerichts-präsidenten v. Firnhaber durch das Los bestimmt: Frion, Jul., Kaufmann hier. Knorr, Karl, Weingärtner, hier. Jeremias, Gottlieb, Zimmer-maler, hier. Jakob, Theod., Hofphotograph, hier. Schreiber, Paul, Kaufmann, Gaisburg. Hidel, Bernhard, Dr. philos., hier. Dettinger, Heinrich, Gemeinderat, Hegnach. Klein, Emil, Kaufmann, hier. Gideon, Joh., Kaufmann, Beinstein. Elsässer, Fr., Bauer, Balingen. Stoll, Mich., Gemeinderat, Rohr. Bliederhäuser, Gottlob, senior, Schreiner, Cannstatt. Heinrich, Phil., Kaufmann, Eßlingen. Hallmayer, Karl Chr., Fabrikant, hier. Auch, Ludw. Chr., Bauer, Eßlingen. Seiler, Gottfr., Stützungspfleger, Fellbach. Gasmann, Karl, Weingärtner, Untertürkheim. Gäßlein, Chr. Ludw., Privatier, hier. Bauer, Karl, Hofschuhmacher, hier. Martin, Fr., Kaufmann, hier. Barth, Karl, Architekt, hier. Weber, Gottlieb, Bäcker, Uhlbach. Locher, Fr., Weingärtner, hier. Heinkeler, Adolf, Kaufmann, hier. Reihlen, Moriz, Apotheker, hier. Raß, Alb., Bijouteriefabrikant, hier. Schäfer, Karl, Seifensieder, Winnenden. Frisch, Joh. Gg., Glaser, Eßlingen. Schaible, Js. Wilh., Bauer und Gemeinderat, Mönchingen. Werner, Herm., Fabrikant, Cannstatt.

### Landwirtschaftliches.

— Ueber unsere Obstausichten äußert sich Herr Landw.-Lehrer Fritzgärtner in der Schw. Kr.-Ztg. wie folgt: Die ungemein reiche Blüte aller unserer Obst-bäume vom ersten Drittel dieses Monats an, berech-tigte zu den weitgehendsten Hoffnungen auf ein Obst-jahr, das dem Jahre 1847 sich anreihe, wie wir in 40 Jahren keines mehr hatten. — Unsere Hoffnungen vermindern sich täglich, einesteils treten die Obstfeinde

aus der Insektenwelt so massenhaft auf, daß es die Aufmerksamkeit und anhaltende Thätigkeit der Baum-besitzer erfordert, die Zerstörung dieses Ungeziefers vor-zunehmen und noch zu retten von Obst, was zu ret-ten ist. — Diese Arbeit ist bei den Nestertrauben, welche in den kühlen Morgenstunden in ihren Nestern versammelt sind, den Tag über aber in der Krone des ganzen Baumes verbreitet sind, mit Erfolg früh morgens vorzunehmen und sind dieselben hauptsächlich an Pflaumen- und Zwetschgenbäumen gegenwärtig zu treffen — dann aber auch an Apfelbäumen. Zwei andere Feinde des Apfelbaumes haben aber bereits an vielen Apfelbäumen großen Schaden angerichtet; es ist dies die Larve des Rüsselkäfers und die Raupe des Frostnachtsmetterlings. Beide haben ihren Sitz in der Blüte, wo immer nur ein Insekt zu finden ist. — Die Blüten, welche sich nicht öffnen und ein zu-sammengezogenes braunes Käppchen bilden, sind der Sitz dieser Insekten. — Zieht man ein solches Käpp-chen von der Blüte ab, so findet man entweder ein kleines 2—3 cm langes, grünes Käppchen, das sich aus dem Ei des Frostnachtsmetterlings gebildet und die inneren Teile der Blüte zerfressen hat; später sich aber über den Baum verbreitet und von den Blättern sich nährt, so daß die Bäume oft kahl dastehen. — Unter dem Namen „der Fresser“ ist diese Raupe be-kannt, die nach Amaliger Häutung sich an einem selbst-geponnenen Faden vom Baum herniederläßt, in die Erde sich verpuppt und in den letzten Oktobertagen als Schmetterling in der Dämmerstunde des Tages herumfliegt und die Eier an die Blütenknospen legt. Ein anderes Insekt ist die Made des Rüsselkäfers, die man vielfach unter den braunen Blütenkäppchen findet. Es ist dies eine kleine, kaum 1 cm lange, jucklose Larve, die unter dem Namen der „Kainwurm“ bekannt ist. Diese braunen Blütenkäppchen, wo also die Blüte sich nicht öffnet und ein schädliches Insekt der genannten zwei Gattungen birgt, schreibt das Landvolk der Einwirkung eines bösen Thaus zu. Das ist falsch, nur aus einem Ei entsteht ein Insekt und wo kein solches Ei liegt, kann die Blüte sich entwickeln. Also, wenn die Raupen oder Maden nicht zerstört werden, entwickeln sie sich und legen wieder ihre Eier und zwar jede Raupe 50—60. Noch mehr aber als die Raupen hat die für die Blüten ungünstige Wit-terung geschadet. Die trockenen Nord- und Ostwinde haben eine Verdunstung der Blätter zur Folge gehabt, fast mehr, als durch die Wurzeln an Feuchtigkeit auf-genommen wurde. Diese mangelhafte Ernährung der Blüten durch die Blätter und der Mangel an Regen, haben ungünstig auf die Entwicklung der Blüten ein-gewirkt und sind bereits viele derselben, namentlich von Birnen abgefallen. Zu retten wäre noch, wo wenigstens ein Ansaß der Früchte bemerklich wäre, durch eine flüssige Untergrunddüngung aus Cloade oder Gülle und Holzasche, um den Baum so schnell als möglich zu kräftigen. Dies müßte auch möglichst bald geschehen — ehe vollends die noch stehen geblie-benen Früchte, aus Mangel an Ernährung abfallen. — Hier heißt es: Was du thust, das thue bald und rette, was noch zu retten ist.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 4. Juni.** (Landesprodukten-börse.) Im Großhandel zeigte sich in der Vor-woche eine gewisse Ermattung, da Amerika niedrigere Preise meldete und in Oesterreich-Ungarn sowohl wie in Norddeutschland ausgiebige Regen gefallen sind, welche die Hoffnungen auf Besserung des Saatenstandes neu belebt haben. In Süddeutsch-land fehlt durchdringender Regen noch immer, sol-cher wäre sowohl für Winter- und Sommersaaten wie auch für Knollen- und Futtergewächse sehr vonnöten; die Preise für letztere haben eine seit langem nicht mehr erlebte Höhe erreicht. An den bayerischen und württembergischen Schranken wa-ren bei schwachen Zufuhren Preise gegen die Vor-woche nicht wesentlich verändert. Der Verkehr an heutiger Börse war ziemlich lebhaft, zu unver-änderten Preisen wurde mehreres gehandelt, in Ha-ber kamen in letzter Zeit wenig Verkäufe zur Anzeige. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen Oberländer 21,25—21,80 *h.*, Gerste ungarische 18 *h.*

**Stuttgart, 4. Juni.** (Mehlbörse.) An heu-tiger Börse wurden 1130 *Sack* inländischen Mehls als verkauft angezeigt. Preise per *Sack* von 100 *kg* Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 30,50 bis 31,50 *h.*, Nr. 1 29,— bis 29,50 *h.*, Nr. 2 27,— bis 27,50 *h.*, Nr. 3 25,— bis 26,— *h.*, Nr. 4 22,— bis 23,— *h.*